

Elektro-Auto

## **BMW sagt Wasserstoff ade**

**Aus Kostengründen keine neue Testflotte - Experten: Konzentration auf eine Technologie**

VON STEFFEN HÖHNE, 07.12.09, 21:58h, aktualisiert 07.12.09, 23:11h

**HALLE/MZ.** Als der Gasehersteller Linde vor zwei Jahren in Leuna seine neue Wasserstoff-Verflüssigungsanlage in Betrieb nahm, war die Euphorie groß. "Dies ist der Kraftstoff der Zukunft", sagte damals Linde-Vorstand Aldo Belloni. BMW sandte einen Wasserstoff betriebenen 7er BMW nach Leuna - ein Auto, das statt klimaschädlichem Kohlendioxid nur Wasserdampf ausstößt.

Von dieser kühnen Vision will sich der Münchner Autobauer jetzt verabschieden. "Es wird vorerst keine neue Wasserstoff-Testflotte geben", sagte BMW-Entwicklungschef Klaus Draeger dem "Handelsblatt". Er begründet dies mit Einschnitten bei den Entwicklungsausgaben. "Wir haben uns klare Profitabilitätsziele gesetzt." Dazu gehörten auch effiziente Prozesse in der Forschung.

Damit folgt BMW dem VW-Konzern, der sich als erster großer deutscher Autobauer gegen die Wasserstofftechnik entschieden hat. Seit Jahrzehnten forschen Autobauer an der Wasserstofftechnik, um das umweltbelastende Benzin ersetzen zu können. Während Daimler Wasserstoff mit Brennstoffzellen in Strom umwandelt, verbrennt BMW bisher das Gas in herkömmlichen Motoren. Bislang gibt es nicht mehr als Testflotten und wenige Tankstellen.

Autoexperte Stefan Schwarz vom Center für Automobil-Management an der Uni Duisburg-Essen sagt, "die Entscheidung von BMW war zu erwarten". Klar sei, dass alle Autobauer verstärkt auf Elektro-Antriebe setzen. Es gebe jedoch verschiedene Technologien wie die Brennstoffzelle oder Batterien. "Allein aus Kostengründen müssen sich die Hersteller fokussieren." Zur schnellen Serienreife würden sich nach seiner Ansicht batteriebetriebene Antriebe eignen.

BMW plant nun als erstes Modell unter dem Projektnamen "Project i" ein viersitziges reines Elektro-Fahrzeug, das in der ersten Hälfte des nächsten Jahrzehnts auf den Markt kommen soll.

Die Entscheidung von BMW dürfte auch den Autobauer Daimler treffen. Erst im September gab der Konzern zusammen mit den Mineralöl-Konzernen Shell, Total und OMV sowie Linde bekannt, bis 2015 in Deutschland ein flächendeckendes Netz von Wasserstofftankstellen zu errichten. "Die Wasserstoff-Technologie stand noch nie so kurz vor dem Durchbruch wie heute", sagte Linde-Chef Wolfgang Reitzle. Ein Tankstellennetz rechnet sich jedoch nur, wenn es viele Fahrzeuge nutzen.

Der Chef der Fuel-Con, Mathias Bode, hält dagegen eine Kombination von Brennstoffzelle und Batterie für zukunftsweisend. Bode, dessen Firma bei Magdeburg Prüfsysteme für Brennstoffzellen baut, sagt: Eine Brennstoffzelle versorgt in einem Fahrzeug eine Batterie kontinuierlich mit Strom. Damit gäbe es keine Wartezeiten für das Batterieaufladen, der Autofahrer müsste nur ab und zu zur Tankstelle, um Wasserstoff nachzufüllen. Die Batterie besitzt laut Bode den Vorteil, dass sie einen Wirkungsgrad von fast 95 Prozent besitzt. Zum Vergleich: Ein Benzinmotor kommt höchstens auf 30 Prozent.

---

Direkter Link zum Artikel: '<http://www.mz-web.de/artikel?id=1260016174988>'

---